

SCHLUBFOLGERUNGEN

Die Problematik der intellektuellen Erziehung nimmt eine bedeutende Stelle in der pädagogischen Theorie ein und ist zusammen mit anderen Erziehungskomponenten, mit denen sie ein harmonisches Ganzes bildet, in bedeutendem Maße an der kommunistischen Erziehung beteiligt. In der Epoche des wissenschaftlich-technischen Aufschwungs tritt ihre komplexe Auffassung besonders markant in den Vordergrund. Für die optimale Entwicklung sowohl des Einzelnen als auch der ganzen Gesellschaft ist die intellektuelle Erziehung eine grundlegende Voraussetzung. Sie bildet eine der Erziehungskomponenten, die von den bedeutenden Persönlichkeiten aller klassischen pädagogischen Systeme entfaltet wurden, mit dem Altertum angefangen, wo sie im Rahmen einer harmonischen allseitigen Entwicklung des Menschen konzipiert wurde. Bei Jan Amos Komenský (Comenius) wird sie zu einem zentralen Element des komplexen Erziehungsideals und es kommt zu einer tieferen Durcharbeitung des Inhalts und der Methoden dieser Erziehung. Die neueren Theorien dieser Erziehungskomponente sind manchmal ein wenig einseitig orientiert, wie es zum Beispiel bei der intellektualistischen und sensualistischen Konzeption der Fall ist. Manche Theorien waren um eine Synthese dieser beiden pädagogischen Richtungen bestrebt und traten an die Lösung dieses Problems komplexer heran.

Charakteristisch für die neueste Zeit sind die Bestrebungen um neue präzisiertere Forschungsformen, die auf der Datenverarbeitung und auf einer modernen Methodologie beruhen, ferner Bestrebungen um eine neue synthetische Bewertung der bisherigen Erkenntnisse und um eine Formulierung neuer Aspekte. Die dialektischmaterialistisch ausgerichteten Forschungen, die in den sozialistischen Ländern realisiert werden, haben gute theoretische Grundlagen. In den westlichen Ländern ist die intellektuelle Erziehung in überwiegendem Maße praktisch orientiert. Der theoretische Beitrag der tschechischen und slowakischen Pädagogen ist im Rahmen der pädagogischen Wissenschaft der sozialistischen Länder durch spezifische Merkmale charakterisiert.

Manche Forscher neigen zur Ansicht, daß die Komponenten der Erziehung auf Grund des Verhältnisses zwischen Sein und Bewußtsein zu bestimmen sind, andere äußern sich zu dieser Frage nicht eingehender. Josef Váňa ersetzte die traditionelle intellektuelle Komponente durch die sprachliche, wissenschaftliche und weltanschauliche Erziehung. Vlastimil Pařízek und Ján Velikánič knüpften an Josef Váňa an und erweiterten seine Auffassung dadurch, daß sie als Ausgangspunkt die Persönlichkeitsstruktur wählten. Bei der Klassifizierung der neuen Erziehungskomponenten gelangten sie zu einer weiteren Modifizierung von Vánas Auffassung.

In der Klassifizierung der Erziehungskomponenten durch die angeführten Autoren kann man als Novum eine gewisse Erweiterung der Ziele, des Inhalts, der Methoden und auch der Mittel der intellektuellen Erziehung verzeichnen, ferner auch eine eingehendere Durcharbeitung ihrer einzelnen Aufgaben und ihrer Methodologie. Diese Autoren weisen den traditionellen Begriff der intellektuellen Erziehung zurück und ersetzen ihn durch drei selbständige Komponenten. Auf den ersten Blick wäre es möglich, mit dieser Auffassung übereinzustimmen, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß man sie als weitere Präzisierung der Aufgaben und als deren eingehendere Strukturalisierung auffassen würde. Es entsteht jedoch die berechtigte Frage, ob es nicht um eine allzu atomisierte Auffassung geht und ob es nicht zweckmäßiger wäre, beim Terminus intellektuelle Erziehung zu bleiben und deren Aufgabe weiter zu präzisieren. Als eine der wichtigsten Voraussetzungen für

die detaillierte Durcharbeitung der intellektuellen Erziehung erscheint die eingehende Erforschung der Entwicklung des Intellektes des Menschen, besonders der Kinder und der Jugend, die die nötigen Erkenntnisse und Unterlagen für neue Lösungen, neue Vorschläge und genauere methodische Verfahren bieten kann.

Die vorliegende Arbeit bringt eine kritische Übersicht zahlreicher experimenteller Studien, die chronologisch geordnet und vom sachlichen Standpunkt klassifiziert sind. Das verarbeitete Material ermöglichte die Entwicklungsfaktoren aller realisierten Forschungen zu synthetisieren und unter methodologischem Aspekt die Klassifizierung der einzelnen Verfahrensweisen zu bestimmen. So haben sich sowohl die qualitativen und quantitativen Seiten der Experimente als auch die Beziehungen zwischen den gesuchten Erscheinungen horizontal und vertikal verteilt. Die Methodologie der intellektuellen Erziehung und der Bildung wurde dadurch erweitert und durch eine Reihe neuer Erkenntnisse präzisiert.

Die Erkenntnisssysteme bilden im Rahmen der einzelnen Unterrichtsfächer geschlossene Einheiten. Aus der synthetischen Sicht der Forschungen, die von verschiedenen Autoren auf dem Gebiet der Biologie, Physik, Mathematik, der tschechischen Sprache (Muttersprache), der Fremdsprachen, der Geschichte und der Geographie realisiert wurden, gehen Schlußfolgerungen hervor, die auf die Notwendigkeit hinweisen, daß einige bisherige Verfahrensweisen, Kriterien für die Auswahl des Lehrstoffes (thematische Einheiten, Begriffe, Vorstellungen, usw.) umbewertet, und die Methoden und Formen der erzieherischen Bildungsarbeit neu bewertet werden müssen. Das betrifft nicht nur die naturwissenschaftlichen, sondern auch die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer.

Zugleich ist es jedoch notwendig, zwischenfachliche Zusammenhänge zu respektieren, so wie auch diejenigen Gesetzmäßigkeiten, die für das Verständnis der Begriffe und ihrer gegenseitigen Beziehungen wichtig sind und zur Gestaltung sowohl allgemeiner als auch spezieller intellektueller Fertigkeiten beitragen. Diese Orientierung hat einen wesentlichen Einfluß auf das Wahrnehmungsvermögen, und zwar in dem Sinne, daß der Mensch Erscheinungen beachtet, ohne darauf zuvor aufmerksam gemacht zu werden; ferner ermöglicht sie, daß aktive Gedankenprozesse mit der gleichzeitigen Entfaltung des Gedächtnisses und der Aufmerksamkeit eingeschaltet werden können, was für den Einzelnen, der in der modernen Gesellschaft lebt, selbstverständlich sein sollte. Die angeführten Fertigkeiten würden sich dann nicht isoliert in einem Unterrichtsfach äußern und in den anderen unausgenutzt bleiben. Durch die Wertung der Forschungen wurden wertvolle Erkenntnisse erzielt, und zwar sowohl über die erreichten Ergebnisse in den einzelnen Gebieten als auch über die Richtungen, in denen es erforderlich wäre, die Forschungsthematik fortzusetzen, so daß diese Erkenntnisse nicht nur eine diagnostische, sondern auch eine prognostische Bedeutung haben.

Den weiteren Inhalt der Arbeit bilden die Ergebnisse der experimentellen Forschungen, die die didaktischen Aspekte noch mehr vertiefen und ergänzen. Die Erkenntnisbasis des Schülers wird als Ausgangspunkt für die didaktische Arbeit des Lehrers betrachtet. Wenn diese Arbeit erfolgreich sein soll, sind die Methoden, die der Lehrer wählt, um optimale Ergebnisse zu erreichen, nicht ohne Wichtigkeit. Deshalb orientiert sich die Aufmerksamkeit der Forscher verschiedener Länder mit Recht auf die Erforschung dieser Teilgebiete der Didaktik. Es liegt nicht in den Kräften eines Forschers, alle Erfahrungen, Kenntnisse, Vorstellungen und Begriffe von Hunderten von Individuen verschiedener Altersgruppen zu erfassen, wie es die Grundsätze der mathematisch-statistischen Untersuchung erfordern. Deshalb haben wir uns auf das Teilgebiet der naturwissenschaftlichen Begriffe konzentriert und von diesen einige ausgewählte Begriffe eingehender durchgearbeitet.

Es wurden im wesentlichen dreierlei Untersuchungsverfahren angewendet. Zunächst wurden die Lehrmaterialien und Lehrpläne für Kindergärten und für den ersten Jahrgang der Grundschule detailliert analysiert. Ferner wurden die Arbeitsmethoden der Kindergärtnerinnen ausgewertet, und schließlich wurde der Erfolg der Applikation konkreter pädagogischer Methoden auf eine ausgewählte Gruppe von zwanzig Kindern im Alter von 5 bis 6 Jahren überprüft, deren Erkenntnisse und Vorstellungen festgestellt wurden. Die allgemeinen Richtlinien, die in den Lehrplänen formuliert sind, entsprechen im großen und ganzen der Wirklichkeit, nur in einigen Punkten schlagen wir ihre Präzisierung, Erweiterung, eventuell Korrektur vor. Die Tätigkeit der Lehrerinnen erwies sich als schöpferisch in der Wahl der Methoden, der Mittel sowie auch in der Wahl konkreter Beispiele. Man kann nicht voraussetzen, daß es möglich wäre, ihre Arbeit bei der Erklärung bestimmter Er-

kenntnisse streng zu vereinheitlichen, sie zu unifizieren, da sie von allzu vielen Faktoren abhängig ist, wie zum Beispiel von den Vorkenntnissen der Kinder, von den Anforderungen der Lehrpläne, den örtlichen spezifischen Bedingungen, der Wahl des Inhalts, den konkreten Vorgehen der Lehrerin usw.

Trotzdem wurde durch die Untersuchungen festgestellt, daß es möglich wäre, die Tätigkeit der Lehrerinnen noch mehr zu präzisieren, damit sie noch weitere Möglichkeiten ausnützen, die ihnen zu Gebote stehen. Die experimentelle Erforschung des Niveaus der Vorstellungen, der Begriffe, der Erkenntnisysteme und auch der intellektuellen Fertigkeiten der Kinder erbrachte neue Erkenntnisse, sie bewies das Anwachsen der intellektuellen Fähigkeiten, die Entwicklung der Sprache und die Möglichkeit, im Kindergarten die Grundlagen der dialektisch-materialistischen Auffassung der Umgebung zu gestalten.

Die Studie gelangt zu den Schlußfolgerungen über die allgemeine Konzeption der intellektuellen Erziehung. Wir befürworten hier die Aufrechterhaltung des klassischen Terminus der intellektuellen Erziehung als einer erzieherischen Komponente, der am besten die gegebene Problematik charakterisiert. In den Bestrebungen, vor allem die Klassifizierung der Erziehungskomponenten zu betonen und ihre Anzahl zu erhöhen, statt sie tiefer zu lösen und ihre Ziele zu konkretisieren, sehen wir eine gewisse Gefahr der Atomisierung und das Aufgeben der komplexen Problemlösung.

Die angeführten Vorschläge kann man zur Präzisierung der Aufgaben der intellektuellen Erziehung ausnützen, da sie die Mängel der traditionellen Auffassung dieser Erziehung erfassen, in der manche von diesen Aufgaben nicht gebührend formuliert worden sind. Unser Entwurf ist ein Versuch einer kritischen Integration aller vergleichenden Analysen, die wir auf einer breiten Grundlage realisiert haben und man kann sie in einige Forderungen zusammenfassen. Die intellektuelle Erziehung muß komplex aufgefaßt werden, sie muß als grundlegende Erziehungskomponente bleibenhalten und nicht einseitig in mehrere selbständige Bestandteile zersplittet werden.

Wie halten es für notwendig in den Inhalt der intellektuellen Erziehung sechs relativ selbständige, untereinander jedoch koordinierte Aufgaben einzugliedern, die ihre komplexe Auffassung und die Möglichkeit ihrer Realisierung in allen Altersabschnitten sicherstellen. Die bisherige Lösung hatte von diesem Standpunkt aus ihre Mängel, da man mit der intellektuellen Erziehung vor allem im Vorschulalter rechnete. Als Aufgaben dieser Erziehungskomponente betrachten wir die Sprach-erziehung, die Erziehung der Erkenntnisfähigkeiten, die „vorwissenschaftliche“ Erziehung, ferner die wissenschaftliche Erziehung, die weltanschauliche Erziehung und die Erziehung zu einer positiven Einstellung zu neuen Erkenntnissen, zum Interesse am Wissen und zum Bestreben sich diese anzueignen.

Das angeführte Schema begründen wir durch Forderungen der pädagogischen Theorie und Bedürfnisse der Praxis, die aus detaillierten Analysen hervorgehen. In die Sprach-erziehung wird die Aneignung der Muttersprache sowie auch der Fremdsprachen als auch die Eingliederung des Einzelnen in die Gesellschaft auf sprachlicher Grundlage einbezogen. Dadurch entsteht die Fähigkeit, Informationen verschiedenster Art aufzunehmen und weiterzugeben. Dies wird in drei Phasen realisiert, die sich voneinander sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht unterscheiden; trotzdem knüpfen jedoch die drei Phasen im Vorschulalter, Schulalter und Erwachsenenalter organisch aneinander an.

Die zweite Aufgabe besteht in der Erziehung des Erkenntnisvermögens, die eng mit der Gestaltung von Erfahrungen und Erkenntnissen verknüpft ist. Wir zählen hierzu das Gedächtnis und die Aufmerksamkeit, die es erlauben, Empfindungen, Wahrnehmungen, Vorstellungen, das Denken und die Vorstellungskraft zu entfalten. Die sinnliche und die begriffliche Erkenntnis der Wirklichkeit sind untrennbar miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig. Die Vervollkommen der Erkenntnisfähigkeiten hängt von den gesellschaftlichen Bedingungen ab, namentlich von der Wirkung der erzieherisch-bildenden Einflüsse.

Unter den Aufgaben der intellektuellen Erziehung nimmt die „vorwissenschaftliche Erziehung“, die sich besonders in den frühen Entwicklungsphasen des Menschen geltend macht, eine bedeutende Stellung ein. Bis zu seinem sechsten Lebensjahr eignet sich das Kind bestimmte Kenntnisse, intellektuelle Fertigkeiten und Angewohnheiten an, die im Kindergarten systematisch vertieft werden, so daß man von einer zielbewußten Vorbereitung auf die spätere Realisierung der wissenschaftlichen

Erziehung sprechen kann. Noch in den ersten Klassen der Grundschule handelt es sich um die „vorwissenschaftliche Erziehung“. Die Entfaltung des Menschen im Bereich der Natur- und Gesellschaftswissenschaften ermöglicht die wissenschaftliche Erziehung, die vor allem das Schulalter von 10 Jahren und das Erwachsenenalter einbezieht. Für diese Erziehung wird der Mensch durch die vorhergehende Aufgabe der intellektuellen Erziehung vorbereitet, an die die wissenschaftliche Erziehung organisch anknüpft. Parallel wird die Qualität des Erkenntnisprozesses und der Sprache erhöht so daß es zu einer engen Verbindung der einzelnen Aufgaben der intellektuellen Erziehung kommt.

Der Höhepunkt der intellektuellen Erziehung wird durch die weltanschauliche Erziehung realisiert, die sich systematisch geltend macht und sowohl von bestimmten Kenntnissen als auch von Erkenntnisfähigkeiten, namentlich vom Denken ausgeht. Die Herausbildung der dialektisch-materialistischen Weltanschauung ist ein langandauernder Prozeß, an dem die ganze Gesellschaft, einschließlich Familie und Schule, aktiv teilnehmen muß, wenn das Ergebnis den Bedürfnissen der sozialistischen Gesellschaft entsprechen soll, und wenn es auch für die Persönlichkeit eines jeden Einzelnen optimal sein soll.

Hervorgehoben und voll gewürdigt werden muß die letzte Aufgabe der intellektuellen Erziehung, die in der Erziehung zur positiven Einstellung zu neuen Erkenntnissen, zum Interesse am Wissen und zum Bestreben sich dieses anzueignen besteht, da sie die grundlegende Bedingung der erfolgreichen Erfüllung aller Aufgaben der intellektuellen Erziehung bildet. Deshalb ist die Erweiterung des Inhalts dieser Komponente um die Erziehung zur positiven Einstellung zur Wissenschaft wichtig; fernerhin ist es notwendig die Vernunft-, Gefühls- und Willenssphären zu verbinden.

Es ist notwendig, eine harmonische Synthese der einzelnen Aufgaben der intellektuellen Erziehung zu erreichen, wie sie von der modernen Pädagogik angestrebt wird. So kann man zur Verbindung aller Erziehungskomponenten gelangen und damit das Ideal der allseitigen Entwicklung der Persönlichkeit erreichen, dessen Realisierung die marxistische Pädagogik mit Erfolg anstrebt.